

Gemeinsam stark werden



Konzeption des Elternvereins Kakadu e.V.

Kakadu e.V.

Fritz-Gansberg-Str. 21

28213 Bremen

0421/216627

info@kakadu-bremen.de

Inhaltsverzeichnis

1. Der Kakadu stellt sich vor

- Geschichte unserer Einrichtung
- Der Elternverein als Träger
- Verbund Bremer Kindergruppen und das TräGa Projekt
- Standort und Einzugsgebiet
- Öffnungszeiten und Ferienregelung
- Räumliche Gegebenheiten
- Team
- Vernetzung im Stadtteil
- Öffentlichkeitsarbeit

2. Erziehungspartnerschaft

- Kindheit heute
- (Ein Kind)
- Erziehungspartnerschaft
- Unser Bild vom Kind
- Die Rolle der Erzieherin bei der Umsetzung dieses Ansatzes

Pädagogische Arbeitsweisen und Zielsetzungen im Kakadu

3. Die Kindertageseinrichtung als Bildungseinrichtung

- Partizipation
- Angebote und Projektarbeit
- Portfolios
- Bewegung (1860, Werder Partner, Schwimmen, Spielen..)
- Sprachförderung mit Musik
- Bücher- und Medienkita

4. Die Methoden unserer Arbeit

- Eingewöhnungskonzept
- Schlafen und/oder Kuschelstunde
- Freispiel
- Lern- und Entwicklungsdokumentation
- Rhythmus
- täglicher Rhythmus
- Rhythmus Kita Jahr
- Ziele unserer pädagogischen Arbeit

5. Regelmäßige Aktivitäten und Angebote im Kakadu

- Tagesablauf
- Early English
- Spielzeugtag
- Stadtbibliothek
- Schulkind-AG
- Hausbesuche
- Universum
- Theaterbesuche
- Feste im Kakadu

Der Kakadu stellt sich vor

Geschichte unserer Einrichtung

Die Gründungsinitiative des Kakadu e. V. ging 1990 von engagierten Eltern aus. Ihr Ziel war es, eine familienergänzende und für die Kinder überschaubare Kleinkindgruppe im Alter von null bis drei Jahren aufzubauen, um den Eltern frühzeitig die Möglichkeit zu geben, wieder ins Berufsleben zurückzukehren. Mittlerweile hat der Kakadu eine reguläre Kindergartengruppe für 16 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren (die „großen“ Kakadus) und eine Gruppe von neun Kindern im Alter von einem bis drei Jahren (die „kleinen“ Kakadus). Im September 2006 bezog der Verein Kakadu im Rahmen einer Kooperation mit Kita Bremen neue Räumlichkeiten in der Fritz-Gansberg Straße 20. Dort sind wir in zwei Gruppenräumen des Familienzentrums Fritz-Gansberg heimisch geworden.

Der Elternverein als Träger

Träger der Kindergruppe ist der gemeinnützige Elternverein „Kakadu e.V.“. Alle Eltern sind Vereinsmitglieder und wählen einen Vorstand aus der Elternschaft. Dieser wird einmal jährlich auf einer Mitgliederversammlung neu gewählt oder bestätigt. Der Vorstand besteht aus drei Personen, übernimmt die Rolle des Arbeitgebers und vertritt den Verein in sämtlichen Belangen.

1. Vorsitzende: Allgemeine Vereinsführung sowie Eltern- und Mitgliederbetreuung
2. Vorsitzende: Personalführung und -entwicklung
3. Kassenwart: Finanzen

Neben den Vorstandsposten übernehmen alle anderen Eltern kleinere Aufgaben, die wechselnd vergeben werden.

- Hauswirtschaftliche Tätigkeiten (kochen und putzen in den Ferien)
- Hausmeistertätigkeiten
- Mitorganisation von Festen und Feiern
- Aushilfe in der Betreuung bei personellen Engpässen
- Mithilfe bei Gartentagen, Aktionen, Ausflügen
- Organisation von diversen Geschenken

Der Verbund Bremer Kindergruppen

Der Kakadu e.V. ist Mitglied im Verbund Bremer Kindergruppen e.V., eine Fachberatungsstelle für Kindertageseinrichtungen von Elternvereinen. Unter anderem fungiert der Verbund als politische und fachliche Interessenvertretung der Elternverein. Nähere Information sind auf der Internetseite des Verbunds zu finden (www.verbundbremerkindergruppen.de).

Das TräGA Projekt

Der Name steht für "Trägerstruktur Gemeinsam Aufbauen" und wurde als Projekt vom Verbund Bremer Kindergruppen entwickelt.

Um das professionelle Handeln der Vorstände und der Fachkräfte zu unterstützend und abzusichern, hat der Verbund ein zusätzliches Beratungsangebot entworfen.

Vorstände im Elternverein haben neben der beruflichen und familiären Belastung auch noch die Verantwortung und die gesetzliche Vertretung ihrer Einrichtung. Um Vorstände besser zu fachlich zu begleiten und unterstützen zu können, liegen die Schwerpunkte der fachlichen Begleitung in den Bereichen Finanzberatung, Beantragung der Zuschüsse, Vorstandsübergabe, Personalentwicklungsgespräche sowie spezielle Themenabende zur Absicherung einer kontinuierlichen Vereinsführung.

Fachkräfte, die für die pädagogische Qualitätsentwicklung zuständig sind, werden im Projekt durch regelmäßige Seminare, die Teilnahme am einrichtungsübergreifenden Austausch (kollegiale Beratung) und Hospitationen fachlich begleitet.

„Durch diese spezielle Form der Beratung werden Elternvereine professionell begleitet und gleichzeitig in ihrer Eigenverantwortlichkeit gestützt. Da die letztendliche Verantwortung die Vereine selbst tragen, bleiben die Gruppen autonom und somit in ihrer spezifischen Eigenheit erhalten.“ (siehe Internetseite Verbund Bremer Kindergruppen)

Standort und Einzugsgebiet

Unser Kindergarten befindet sich in Schwachhausen, im Ortsteil Riensberg. Wir haben in der Kita Fritz-Gansberg zwei Gruppenräume inklusive eines großen Außengeländes gemietet.

Dem Kindertengelände liegt neben dem REBUZ, einem Förderzentrum für Kinder und Jugendliche und gegenüber von einem zweiten Gebäude von Kita Bremen. An den Schulhof angrenzend befindet sich das Spielhaus Ulrichstraße inmitten eines großen Spielplatzes. Dieses alles liegt in einem ruhigen Wohngebiet, nur ca. 2 km vom Bürgerpark entfernt.

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreicht man uns mit der Linie 6 oder 4 der Straßenbahn oder mit dem Bus Nr. 22.

Der Sportverein 1860 liegt in Fußnähe und gibt uns die Möglichkeit, einmal wöchentlich das Kinderbewegungszenrum zu nutzen.

Die Kakadu Kinder kommen überwiegend aus Schwachhausen und den direkt angrenzenden Stadtteilen. Dort wohnen sie in der Regel in Mehrfamilienhäusern mit Spielmöglichkeiten vor dem Haus oder in Einfamilienhäusern mit Garten.

Öffnungszeiten und Ferienregelung

Ganztags von 7:45 Uhr – 15.45 Uhr

Während der Ferienzeit der öffentlichen Schulen im Lande Bremen wird ein Ferienservice angeboten. In dieser Zeit arbeiten wir mit reduziertem Personal. Entsprechend werden die Kinder in einer gemeinsamen Gruppe betreut. Der Kakadu ist bis auf Brückentage und die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr ganzjährig geöffnet. Die Eltern verpflichten sich, zwei Wochen im Jahr während der Sommer- und/oder Herbstferien ihre Kinder zu Hause zu behalten.

Räumliche Gegebenheiten

Die obere Etage, die wir gemietet haben, verfügt über zwei große Gruppenräume, einen langen Flur mit Garderobe, einen großzügigen Sanitärbereich mit einer Kinderdusche und der Möglichkeit die Kinder zu wickeln, einen Mitarbeiteraum/ Küche, einen Differenzierungsraum und einen Aufzug. Über eine Außentreppe haben wir einen direkten Zugang zum Außengelände.

Beide Gruppenräume haben eine Bücherecke und eine Bauecke. Die Krippenruppe verfügt über eine kleine Hochebene mit Rutsche sowie einen abgetrennten Schlaf- und Toberaum, der auch als Treffpunkt für den täglichen Morgenkreis genutzt wird.

Die Küche der Kita Fritz-Gansberg, über die wir unser täglich frisch zubereitetes Mittagessen beziehen, befindet sich im Erdgeschoss.

Ein großes Außengelände umgibt das Kindergartengebäude. Es verfügt über Schaukeln, Klettergerüste, drei Sandkästen, zwei Rutschen, zwei Indianer Tipis, eine Wackelwippe, mehrere große Baumstämme zum Klettern und einem großen Holzspielhaus.

Team

- Zusammensetzung, Fortbildung und Ausbildung im Kakadu

Zusammensetzung

Leitung: Karen Weiß, „Große Gruppe“ und Springkraft

Team „Große Gruppe“

- Jan Meyerdierks, Karen Weiß

Team „Kleine Gruppe“

- Tatjana Klang, Felicitas Stehnken, Nina Meier

Zusätzlich je eine FsJ Kraft oder Auszubildende

Fortbildung

Zusätzlich zu den verpflichtenden Seminaren im Rahmen unseres TräGa Projektes nehmen alle MitarbeiterInnen regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teil.

Sowohl Angebote des Verbundes Bremer Kindergruppen als auch des Programms „Frühkindliche Bildung“ der Stadt Bremen bieten ein umfassendes Angebot an trägerübergreifenden Fortbildungen, die einen Austausch mit anderen Kindergruppen ermöglichen und sehr inspirierend für die einzelnen Teammitglieder und für das ganze Team sein können.

Unsere Kita als Ausbildungsstätte

Wir sehen es auch als unsere Aufgabe an, jungen Menschen einen Einblick in das Berufsfeld der Elementarpädagogik zu gewähren. So haben wir über das Jahr verteilt immer eine gewisse Anzahl von Praktikanten in unseren Gruppen. Wir haben drei Praxisanleiterinnen in unserem Team und können so die Begleitung und Reflexion mit den entsprechenden Praktikanten immer gewährleisten.

Bei den Hospitierenden handelt es sich in der Regel um:

- Fachkräfte im Anerkennungsjahr
- Praxisintegrierte Ausbildung von Sozialassistenten und Erzieherinnen
- Praktikanten der Erzieherischeule und der Uni
- Schülerpraktikanten
- Zukunftstag Schülerpraktikanten
- Hospitierende aus anderen pädagogischen Einrichtungen

Vernetzung im Stadtteil

Mit der Kita Fritz-Gansberg stehen wir durch einen wöchentlichen Austausch sowie durch gemeinsame Projekte (wie Vorschulangebote, das Singpaten-Projekt, Feste und gemeinsames Singen) im engen Kontakt. Auch zu anderen Einrichtungen im Stadtteil pflegen wir einen regelmäßigen Austausch. So teilen wir uns seit vielen Jahren wöchentlich mit einer weiteren Schwachhauser Kindergruppe eine Hallenzeit im Kinderbewegungszentrum von 1860.

Ebenso stehen wir in regelmäßigen Kontakt mit unserem Kontaktpolizisten.

Öffentlichkeitsarbeit

Mit den Bewohnern des Stadtteils sind wir in Kontakt indem wir z. B. gelegentlich die Altenwohnanlage des „Sparer Dank“ besuchen. Gern nehmen wir hin und wieder an Wettbewerben teil (z.B. „Singauszeichnung Felix“, Ausschreibung von swb Enordia,...), was in der Vergangenheit schon häufiger dazu führte, dass von Kakadu-Aktionen und Ehrungen in der Presse zu lesen war. Unter vielen weiteren Aktionen ist der Rollerparcours der Polizei, der uns mitsamt dem Kontaktpolizisten unseres Stadtteils jährlich besucht, unbedingt erwähnenswert, da er für unsere Kakadus ein

aufregendes Ereignis darstellt. Als Haus der kleinen Forscher besuchen wir ebenfalls regelmäßig das Universum.

Als Verein sind wir auf den Stadtteilkonferenzen präsent, um gut vernetzt mit anderen Einrichtungen im Stadtteil zu arbeiten.



2. Kindheit heute und Erziehungspartnerschaft

Kindheit heute

Im Laufe der letzten Jahre haben sich die Lebensbedingungen der Kinder deutlich verändert:

- Berufstätigkeit von beiden Elternteilen;
- Mehr Kinder wachsen als Einzelkinder auf;
- Trennungsfamilien, Alleinerziehende, Patchworkfamilien;
- Das Wohnen und Leben in der Eingenerationenfamilie;
- Phasen von Arbeitslosigkeit;
- Stark strukturierter Tagesablauf – Turnverein, Musikschule, Schwimmkurs,...

Kinder in unserem Stadtteil

Die Kinder in unserem Stadtteil leben in Einfamilien- bzw. Reihen- und Mehrfamilienhäusern (Wohnblocks). Der kindliche Bewegungsdrang wird durch Straßen und Wohnungen stark eingeschränkt, sie sind somit besonders abhängig von Erwachsenen: Verabredungen bedeuten für sie, dass sie gebracht und abgeholt werden müssen.

Damit wird ihre Handlungskompetenz und Selbständigkeit sehr eingeschränkt. Kindliche Unternehmenslust und Spontaneität werden darüber hinaus durch zunehmende Angst vor Gewalt- und Sexualstraftaten schnell Grenzen gesetzt. Kinder sind heutzutage selten unbeobachtet.

Kinder erleben Dinge oft aus „zweiter Hand“ über Medien wie Fernsehen, Video und Video- oder Computerspiele. Mangelnde Bewegung, Übergewicht, Verkümmern der Sprache, aber auch Überforderung können die Folge sein.

Der überwiegende Teil der Kinder des Elternvereins lebt in einer Familie mit einem oder mehreren Geschwistern. In der Regel sind beide Eltern voll berufstätig.

Erziehungspartnerschaft

Für die Eltern unseres Vereins ist mit Beginn der Mitgliedschaft die aktive Mitarbeit erwünscht und erforderlich. Die gesamte Verwaltungsarbeit, bestehend aus Vorstand, Kassenwart, Personalangelegenheiten sowie die gelegentliche Organisation von Gruppenaktivitäten, liegt in den Händen der Eltern. Einen intensiven Austausch des Kakadu Vorstands mit der Einrichtungsleitung gibt es in regelmäßigen Abständen. Die Einrichtung versteht sich als Familienergänzende und unterstützende Institution, daher hat die Zusammenarbeit zwischen dem pädagogischen Fachpersonal und den Eltern oder den Erziehungsberechtigten einen sehr hohen Stellenwert. Wir verstehen uns als Erziehungsgemeinschaft, in der Erzieherinnen und Eltern sich gegenseitig auf Entwicklungsveränderungen hinweisen, um die Kinder immer besser verstehen und begleiten zu können. Das setzt voraus, dass Offenheit, Vertrauen und Transparenz besteht. Um dieses zu unterstützen, findet ein regelmäßiger Austausch bei Elternabenden, in Einzelgesprächen und bei „Tür und Angel“ Gesprächen statt. Auch durch die regelmäßigen digitalen Foto-Dokumentationen, bekommen unsere Eltern einen guten Einblick über das tägliche Miteinander.

Darüber hinaus freuen wir uns über die notwendige tatkräftige Unterstützung der Eltern bei Festen, gemeinsamen Gartentagen und gelegentlichen Renovierungsarbeiten. In sehr seltenen Zeiten besonderer Personalknappheit unterstützen uns Eltern bei der täglichen Erziehungsarbeit.

Jedes Wochenende nimmt zudem ein anderes Elternpaar die Wäsche zum Waschen mit nach Hause.

Wichtige Elemente einer gelungenen Zusammenarbeit sind für uns:

- Entwicklung einer Vertrauensbasis, die auch Raum für wechselseitige Nachfragen und Kritik lässt;
- Informationsaustausch zwischen Eltern und Erzieherinnen;
- Mitbestimmung und Mitarbeit der Eltern im Alltag der Einrichtung;
- Regelmäßige Elternabende für Austausch und Information;
- Regelmäßige Elterneinzelgespräche;
- Beratung bei Bedarf;
- Berücksichtigung der Elterninteressen bei Öffnungszeiten, Bring- und Abholmodalitäten;
- Einbeziehung der Eltern bei anderen wichtigen konzeptionellen Fragen, gemeinsame Diskussionsprozesse;
- Dokumentation und Transparenz der eigenen Arbeit;
- Signal: Eltern, Ihr seid willkommen in unserem Haus;
- Gemeinsame Feste und Ausflüge.

Im Interesse der Kinder wünschen wir uns daher ein vertrauensvolles, offenes Verhältnis und bei Bedarf unterstützende Mithilfe.

Unser Bild vom Kind

Wir wollen das Kind als Akteur seiner Entwicklung verstehen und es darin ernst nehmen.

Jedes Kind hat eine eigene ursprüngliche Tendenz, sich zu entwickeln. Es will wachsen und mit seiner Umwelt in Beziehung treten. Das Kind sucht von sich aus Möglichkeiten, durch Wahrnehmung und Bewegung, Kommunikation und Denken die eigenen Fähigkeiten zu erweitern, um damit selbständig und unabhängig zu werden. Die Individualität und Persönlichkeitsentwicklung des Kindes offenbart sich am deutlichsten im freien Spiel.

Die Rolle der Erzieherin bei der Umsetzung dieses Ansatzes

Wir sehen unsere Aufgabe nicht darin, die Kinder sich selbst zu überlassen, sondern hinzuhören, hinzuschauen, neugierig zu sein und verstehen zu lernen.

Dabei möchten wir anregen, begleiten und den Kindern helfen. Uns ist es wichtig, ihnen

Vertrauen entgegenzubringen. Nur so können sie die Fähigkeit entwickeln, sich selbst zu vertrauen und sich selber etwas zuzutrauen. Dies beinhaltet, dass wir Kinder auch unbeobachtet spielen lassen.

Wir müssen jedoch nicht nur Freiräume schaffen, sondern vor allem die Kinder loslassen, um ihre Entwicklung dadurch positiv zu unterstützen. Das bedeutet nicht, dass wir alles, was Kinder tun, akzeptieren können. Kinder neigen zu Grenzüberschreitungen und erproben dabei ihre Möglichkeiten. Sie brauchen in solchen Situationen eindeutige Reaktionen durch Erwachsene oder andere Kinder. Grenzsetzung sollte so geschehen, dass nicht die Person abgelehnt wird, sondern das nicht zu akzeptierende Verhalten in einer bestimmten Situation.

Für Kinder, Eltern und die Einrichtung sind wir nicht allwissende Wegvorgeber, sondern Begleiter und Partner eines gemeinsamen Entwicklungsabschnittes.

Zusammenfassend ist uns wichtig, dass wir jedes Kind:

in seiner Entwicklung zu unterstützen,

in seinem Selbstvertrauen sowie seinem Selbstwertgefühl stärken

Wege aufzeigen, sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen,

vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten bieten,

mit den geregelten Abläufen im Kindergartenalltag vertraut machen,

in seinem selbständigen Handeln unterstützen, sowie ihm die

Entwicklung von Fähigkeiten zu ermöglichen, die das Kind in die Lage versetzen,

sich in der heutigen technischen und kulturellen Umwelt zurechtzufinden und eine

lebensbejahende Einstellung zu entwickeln.



3. Pädagogische Arbeitsweise und Zielsetzung im Kakadu

Die Kindertageseinrichtung als Bildungseinrichtung

Als staatlich geförderte Kindertagesstätte orientieren wir uns selbstverständlich am Bremer „Rahmenplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich“

Alle MitarbeiterInnen haben sich auf unterschiedlichen Fortbildungen mit dem Bremer Rahmenplan auseinandergesetzt. Gemeinsam versuchen wir ihn umzusetzen und an unseren qualitativen Standards zu arbeiten.

Partizipation

Der Begriff bezeichnet grundsätzlich verschiedene Formen von Beteiligung, Teilhabe und Mitbestimmung.

Partizipation in Kitas ist die ernstgemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder am Einrichtungsleben im Rahmen ihrer Erziehung und Bildung.

Die Kinder bringen in einem von Wertschätzung geprägten Dialog sich und ihre Ideen, Meinungen, Empfindungen und Sichtweisen ein und beeinflussen aktiv ihren Alltag.

Wir versuchen Kinder und Eltern an vielen Entscheidungen zu beteiligen. Besonders wichtig ist es uns, Themen zu bearbeiten, die Kinder direkt betreffen und die von den Kindern selbst bestimmt werden. Dabei kommt es darauf an, die Signale und Kommunikation der Kinder offen aufzunehmen. Durch verschiedene altersentsprechende Methoden der Mitbestimmung unterstützen wir Kinder darin, sich einzubringen und ihre Sichtweisen mitzuteilen.

Durch die Struktur der Zusammenarbeit im Kakadu werden Eltern grundsätzlich zur Mitbestimmung aufgefordert.

Angebote und Projektarbeit

Aus den Beobachtungen des Freispiels versuchen wir, durch gezielte Angebote die Bedürfnisse, Wünsche und Interessen der Kinder aufzugreifen. Wir sind bemüht, die Angebote so zu gestalten, dass die Kinder ein Motiv/Interesse entwickeln daran teilzunehmen. Durch gezielte Angebote erweitern die Kinder ihre Handlungskompetenz und sammeln Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien. Ein Angebot sollte so gestaltet werden, dass die Kinder selbstständig tätig werden können. Hierbei ist es wichtig, dass die Kinder anschließend Zeit und Raum finden, das Erlernete zu wiederholen. Wir versuchen Bildungsprozesse als Selbstbildungsprozesse zu gestalten und somit forschendes Lernen der Kinder zu ermutigen und zu unterstützen.

Während des Kindergartenjahres machen wir nicht nur Angebote für die Kinder sondern arbeiten an unterschiedlichen Projekten. Diese finden in der Regel über mehrere Wochen bzw. Monate statt. Bei der Vorüberlegung werden als erstes wieder die Wünsche, Bedürfnisse und Interessen der Kinder gesammelt. Aus den genannten Bedürfnissen werden Ziele formuliert und anschließend ein Projektthema gewählt, bei dem die Ziele am Besten umgesetzt werden können.

Im Rahmen eines Projektes können Kinder mit unterschiedlichem Entwicklungsniveau und unterschiedlichem Alter an einer gemeinsamen Sache lernen. Im Projekt machen nicht unbedingt alle Kinder das Gleiche, sondern jeder arbeitet nach seinen Möglichkeiten an einem gemeinsamen Thema.

In der Projektarbeit lässt sich am Besten unser Ansatz des ganzheitlichen Lernens umsetzen. Die Kinder sollen mit allen Sinnen „begreifen und verstehen“. Wir versuchen auf der Grundlage des Bremer Rahmenplans in jedem Projekt viele von den folgenden Bildungsbereiche zu berücksichtigen:

- Rhythmik und Musik
- Körper und Bewegung
- Spiel und Fantasie
- Sprachliche und nonverbale Kommunikation
- Soziales Lernen, Kultur und Gesellschaft
- Bauen und Gestalten
- Natur, Umwelt und Mathematik

Bewegung

Bewegung sichert die Erweiterung vielfältiger senso-motorischer Erfahrungen, fördert soziales Verhalten, ermöglicht gefühlsmäßiges Erleben und unterstützt geistige Prozesse.

Sport im Sportverein 1860

Seit vielen Jahren gehen wir wöchentlich zum Sportverein 1860 und teilen uns dort mit einer anderen Kindergruppe das Bewegungszentrum. Vorher stimmen wir uns, angelehnt an das Konzept von Raimund Michels von 1860, gemeinsam musikalisch ein und auch hinterher gibt es einen gemeinsamen musikalischen Ausklang.

Werder Partner

Einmal wöchentlich besucht uns die Werder Ballschule, um mit der großen Gruppe in der Turnhalle der Fritz-Gansberg-Schule Ballspiele zu machen. Eine Übungsleiter von Werder Bremen kommt jeweils für ein Jahr und bringt den Kindern mit viel Spaß unterschiedliche Ballspiele bei....

Schwimmen

In einer Kleingruppe gehen wir einmal monatlich mit der großen Kakadu Gruppe (keine Wickelkinder) zum Schwimmen. Wir fahren mit der Straßenbahn zum Hallenbad Süd, um die Kinder spielerisch ans Wasser zu gewöhnen und sie bei ihren ersten Schwimmversuchen zu unterstützen.

Sprachförderung mit Musik

Musik macht intelligent! Und nicht nur das: Musizierende Kinder sind nach neuesten Forschungen auch selbstbewusster und konzentrierter. Selbständiges Musizieren ist

ein gutes Denktraining, denn es fordert beide Gehirnhälften und schult alle Sinne. Gemeinsam zu musizieren und zu singen macht Kindern nicht nur Spaß, sondern wirkt sich auch positiv auf das Sozialverhalten aus (Bundesministerium f. Bildung).

- Musik, Rhythmus und Bewegung unterstützen die Motorik
- Singen und Hören-Lernen helfen bei der Sprachentwicklung, unabhängig vom kulturellen Hintergrund des Kindes
- Experimente mit Akustik und Schwingungen bedeuten erste physikalische Erfahrungen;
- Eigenes Musizieren hängt zusammen mit Zählen lernen und der Wahrnehmung von Strukturen und sozialer Kompetenz

Vor diesem Hintergrund legen wir im Kakadu sehr viel Wert auf tägliches Musizieren!

Singpaten

Seit Anfang 2007 wird im Kakadu noch mehr gesungen als bisher. In Kooperation mit der Yehudi-Menuhin-Stiftung und dem Projekt Canto elementar starteten wir ein Generationen verbindendes Singprogramm. Bei unseren gemeinsamen Singstunden mit den Singpaten geht es um die pure Freude am Singen.

Alle zwei Wochen kommen unsere „Singpaten“ für eine Stunde zu Besuch in die „große“ Gruppe. „Singpaten“ sind „ältere“ Leute, die Spaß an spielerischem und bewegungsorientiertem Singen haben und gemeinsam mit den Erzieherinnen altes und neues Liedgut vermitteln. Gemeinsam planen wir auch Auftritte vor den Eltern oder größeren Publikumsgruppen.

Die Singpaten bereichern unsere pädagogische und soziale Arbeit!

Auszeichnung „Goldener Felix“

Anlässlich des Deutschen Chorfestivals wurde der Kakadu im Mai 2008 auf dem Bremer Marktplatz mit dem „Goldenen Felix“ geehrt. Zuvor mussten sich beide Kakadu-Gruppen von Vertretern des Deutschen Chorverbandes prüfen lassen. Felix war das Gütesiegel des Deutschen Chorverbandes (heute „Die Carusos“), mit dem Kindertagesstätten ausgezeichnet werden, welche in besonderem Maße die musikalische Entwicklung der Kinder fördern. Der Schwerpunkt wird dabei auf das kindgerechte Singen gesetzt.

Bücher- und Medienkita

Seit ein paar Jahren sind wir im Projekt „Bücher Kita“ aktiv– einem Programm zur frühen Leseförderung. Die Sprachentwicklung und die sprachliche Bildung von Kindern in den Bremer Kitas soll mit diesem Projekt unterstützt und gefördert werden. „Der im Kita-Alltag lebendige Umgang mit Büchern und Geschichten und die damit verbundene sprachlich Bildung von Kindern stehen im Mittelpunkt des Projektes.“ (senatorische Behörde).

Wir haben seit der Teilnahme am Projekts einige Hörspiele selber erfunden, uns natürlich viel mit Büchern beschäftigt, das Koffertheater Kamishibai intensiv in den Alltag der Kindergruppe integriert, viele Besuche in der Stadtbibliothek und im Bücherbus organisiert und mit Kindern Regeln zum Umgang mit Büchern erarbeitet. Bücher spielen und spielen bei uns im täglichen Ablauf eine große Rolle (siehe auch *Kuschelstunde*)

Wir haben uns zudem sehr gefreut am Projekt „Medien-Kids“ (einer Ausschreibung der senatorischen Behörde) vom September 2018 bis zum Juni 2019 teilnehmen zu können. Zum einen haben wir hierfür ein tolles Materialpaket (Tablet, Beamer, Bluetoothbox u. a.) erhalten, dass wir sofort mit den Kindern ausprobieren konnten. Zum anderen wurden wir zu verschiedenen Themen der Medienpädagogik fortgebildet und in der Praxis durch Expertinnen von blickwechsel e.V. und der (bre)ma begleitet.

Es hat uns allen sehr viel Spaß gemacht und wir haben viele schöne mediale Bücher, Filme, Hörbücher, Bilderreihen und vieles mehr mit den Kindern erstellt. Auf der mekocloud – Seite der (bre)ma ist ein Beitrag aus unserer Kindergruppe zu finden.

Wir sind so begeistert von dem Projekt, dass wir auch nach Ablauf immer versuchen das iPad so oft wie möglich auf irgendeine Art und Weise zu nutzen.

Portfolios

Ein Portfolio ist eine zweckgerichtete Sammlung der Arbeiten eines Kindes, die ihm (und anderen) die eigenen Anstrengungen, den eigenen Fortschritt und den eigenen erreichten Leistungsstand in verschiedenen Bereichen aufzeigt. Jedes Kind bekommt gleich zu Beginn seiner Kakaduzzeit einen eigenen Ordner. Was dort hinein kommt, dürfen sie selbst bestimmen und wer sich diesen Ordner angucken darf ebenfalls.

In der Regel kommen alle selbst gemalten, gebastelten, gestalteten Blätter hinein. Auch Fotos, Urkunden, Briefe und Kinderfragebögen finden hier einen guten Platz. Gemeinsam mit den Erzieherinnen wird der Ordner immer wieder neu geordnet und auch aussortiert. Wenn das Kind den Kakadu verlässt nimmt es als Andenken den Ordner mit allen Erinnerungen mit.



4. Die Methoden unserer Arbeit

Eingewöhnungskonzept

Der Einstieg eines Kindes in die Kita / Krippe bedeutet eine große Veränderung für alle Beteiligten:

Für das Kind

Für die Eltern

Für die ErzieherInnen

Und für die Kindergruppe

Warum ist die Eingewöhnung so wichtig?

Darauf gibt uns die Bindungsforschung eine Antwort. Diese beschäftigt sich mit der Bedeutung der Bindung im frühen Kindesalter.

Jedes Neugeborene benötigt mindestens eine feste Bezugsperson, die ihm verlässlich Nahrung und Geborgenheit gibt, die mit ihm spricht (Muttersprache), die es tröstet und mit ihm spielt. Dabei baut sich eine Bindung, eine Beziehung auf.

Erobert das Kind die Welt, so braucht es die Gewissheit, jederzeit zu seiner Bezugsperson zurückkehren zu können. Erlebt ein Kind diese Verlässlichkeit nicht, kann es zu Störungen in seiner Entwicklung kommen.

Unser Eingewöhnungskonzept ist an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ angelehnt.

Dies beinhaltet, dass eine Bezugsperson des Kindes in den ersten Tagen der Eingewöhnung mit dem Kind den Krippen-, Kita Alltag zusammen erlebt.

In den darauf folgenden Tagen verlässt die Bezugsperson für eine halbe Stunde bis Stunde den Raum. Die Vertrauensperson des Kindes muss für die Kita / Krippe erreichbar sein, damit das Kind bei auftretenden Schwierigkeiten sofort abgeholt werden kann.

Wenn das Kind mit der Trennungssituation gut zu recht kommt, werden die Betreuungszeiten in den nächsten Tagen Schritt für Schritt erhöht.

Die Eingewöhnung dauert mindestens 2-3 Wochen. In Einzelfällen kann es auch 4-6 Wochen dauern.

Hierbei ist es uns wichtig, dass wir die Individualität des Kindes und dessen Eltern nicht aus den Augen verlieren.

Schlafen

Ausreichender Schlaf ist eine wichtige Voraussetzung für die gesunde Entwicklung des Kindes. Das Schlafbedürfnis ist individuell verschieden, wobei das Alter ein lediglich sehr allgemeiner Richtwert ist.

Da der Tagesablauf eines Krippenkindes sehr aufregend und anstrengend sein kann, legen wir viel Wert darauf, dass die Kinder die Gelegenheit bekommen, sich auszuruhen und zu schlafen. Um den Kindern den Mittagsschlafeinstieg zu

vereinfachen, ist der Ablauf täglich gleich routiniert und ermöglicht so den Kindern, sich darauf einzustellen.

Während der Schlafzeit wird der Raum abgedunkelt. Jedes Kind hat seinen eigenen Schlafsack oder seine eigene Bettdecke. Das Einschlafen kann durch mitgebrachte Kuscheltiere, Kuschelkissen, Schnuller oder Tücher erleichtert werden.

Die Fachkräfte begleiten die Kinder individuell in ihren persönlichen Gewohnheit entsprechend in den Schlaf. Sei es durch Händchenhalten, Streicheln oder einfach „nur“ Danebenliegen.

Wir wecken die Kinder nicht vor Ablauf einer Stunde, damit wir sie nicht aus der Tiefschlafphase herausreißen müssen. Wachen Kinder vorher von alleine auf, können sie selbstverständlich alleine aufstehen oder von den Fachkräften geholt werden.

In der Aufwachphase werden die Kinder in Ruhe geweckt und haben die Gelegenheit, sanft in den Nachmittag zu starten.

Schlaf dient der Erholung und hilft den Kindern den restlichen Tagesablauf ausgeruht und ausgeglichen zu erleben. Neue Eindrücke können so leichter aufgenommen und verarbeitet werden.

Kuschelstunde

Auch unsere Kinder in der Kindergartengruppe benötigen bei ihrem Ganztagsaufenthalt eine Ruhephasen. So begeben wir uns alle zusammen in unsere „Kuschelstunde“. Ein mit Kissen, Matratzen und Decken ausgelegter Bereich ermöglicht es allen eine bequeme und gemütliche Stelle zu finden.

Die erste Hälfte der Stunde lesen wir Bilderbücher vor, die das jeweilige Tageskind vorher aussuchen darf. Dadurch fördern wir ihr Mitbestimmungsrecht und stellen sicher, dass die unterschiedlichen altersgemäßen Bücher jedem mal gerecht werden.

In der zweiten Hälfte der Stunde darf das Tageskind sich für ein Lieblingshörspiel entscheiden, dem wir gemeinsam zu hören.

Freispiel

Das Freispiel ist für uns von besonderer Bedeutung und nimmt einen großen Raum im Tagesablauf ein. Im Spiel entscheidet das Kind selbständig, mit wem, was und wo

es spielen möchte. Eigenes Tun ist die wichtigste Ausdrucksmöglichkeit für Kinder. Nur durch Tätigkeit (Spiel) kann ein Kind Verhaltensmöglichkeiten erproben und somit seinen Verhaltensspielraum erweitern. In diesem Zusammenhang lässt sich verstehen, dass das Spiel des Kindes eine ernsthafte Tätigkeit ist. Im Spiel versucht das Kind, seine Umwelt zu verarbeiten und zu gestalten. Kinder sind ständig „in Bewegung“. Indem sie aktiv sind, über die Sinne wahrnehmen, sich bewegen, handeln und ausprobieren, lernen sie ihre Fähigkeiten und Grenzen kennen, machen sich ein Bild von sich selbst (ich bin, was ich kann) und lernen die Welt um sich herum kennen und verstehen. Die Kinder erlernen im Spiel Fähigkeiten wie z.B. Interesse zeigen, Durchhaltevermögen, Anstrengungsbereitschaft, Lernbereitschaft und soziale Kompetenzen. Dabei entwickeln sie sich in ihrer gesamten Persönlichkeit.

Spielen ist Lernen. Das bedeutet: Schulfähigkeit setzt Spielfähigkeit voraus!

Um die Kinder nicht zu „behindern“, sehen wir uns vorrangig als Beobachter, denn wir als Erwachsene sind für Kinder zu attraktiv, werden leicht in die Rolle des Spielleiters gedrängt und beeinflussen somit den Spielverlauf.

Lern- und Entwicklungsdokumentation

Ein Teil dieses Rahmenplans beinhaltet die „Bremer Lern- und Entwicklungsdokumentation“ (kurz: LED), die wir in unsere Arbeit einbeziehen und erproben. (www.soziales.bremen.de/sixcms/media.php/13/Rahmenplan.pdf)

So führen wir regelmäßige Kinderbefragungen anhand eines vorgefertigten Fragebogens durch, besprechen mit den Kindern einen Entwicklungsstern, beobachten sie, schreiben Lerngeschichten für die Kinder und legen mit den Kindern Portfolios an. Wir sind der Meinung, dass Beobachtung und Dokumentation unabdingbar für eine qualitativ gute Pädagogik sind!

Gerade das Beobachten in der Freispielzeit ermöglicht es uns die aktuellen Themen der Kinder besser zu erfassen und daraufhin mit ihnen zusammen gegebenenfalls Projektideen zu entwickeln.

Die regelmäßige und systematische Beobachtung von individuellen Lern- und Entwicklungsprozessen bildet die Grundlage für das pädagogische Handeln in unserer Einrichtung

Rhythmus

Wir wollen die Selbstsicherheit der Kinder durch einen lebendigen Rhythmus im Tagesablauf, in der Wochengestaltung und im Jahresverlauf fördern.

Im Kakadu umgibt die Kinder ein rhythmischer Tagesablauf, auf den sie sich verlassen können. So gliedert sich der Tag in gemeinsame Mahlzeiten, Freispiel, Angebote und gemeinsame Besprechungen. Wir legen viel Wert auf einen alternierenden Rhythmus von Tatendrang und Ruhephasen.

Die Woche erhält ihre Form durch immer wiederkehrende Aktivitäten (Turnen, Singpaten, Englisch, Müsli- oder Brötchentag,...)

Die wiederkehrenden Jahresfeste geben dem Jahr eine zeitliche Ordnung und werden von uns durch entsprechende Lieder, Materialien und Themen untermalt.

Ziele unserer pädagogischen Arbeit

- Förderung von Körper und Bewegung
- Förderung der musikalischen Früherziehung
- Förderung des Natur- und Umweltbewusstseins
- Förderung der sozialen Kompetenzen (Gefühle, Große & Kleine)
- Förderung der Sprachentwicklung

Regelmäßige Aktivitäten im Kakadu

Tagesablauf

7.45- 8.45 Uhr Gruppenübergreifendes Freispiel

- Kinder treffen ein und können sich mit beliebigen Spielpartnern treffen
- Die Gruppenräume beider Gruppen stehen allen zur Verfügung
- Fachkräfte „begleiten“ die ankommenden Kinder, sind Ansprechpartner für Kinder und Eltern, richten die Räume her (Beleuchtung, Hängematte...) und bereiten die Tische und das Frühstück vor
- Die vorbereitete Umgebung schafft die Grundlage für einen ruhigen Einstieg in den Kindergarten.

- ab 8.30- 9.30 Uhr offenes Frühstück in der großen Kakadu Gruppe mit anschließendem Zähneputzen
- um 9.00 Uhr gemeinsames Frühstück der kleinen Kakadu Gruppe
- Ab 9.45 Uhr Morgenkreise in beiden Gruppen
- Singen und Erzählen, Ankündigung oder gemeinsame Planung von Angeboten, Besprechung des Tagesablaufs
- Ab 10:00 Uhr Zeit für Projekte, Angebote, Draußen Spielen, ggf. Ausflüge
- 11:45 Uhr Mittagessen mit anschließendem Zähneputzen
- 12:30 Uhr Schlafenszeit für die Kleinen und Kuschelstunde für die Großen
- Ab 13:30 Uhr Angebote, Freispiel drinnen oder draußen
- 13:45 Uhr Abschlusskreis große Gruppe
- ab 14:00 Uhr Obst Mahlzeit
- 14-14:30 Uhr Aufwachphase (Krippe)
- Bis 15:30 Uhr Abholen der Kinder
- 15:45 Uhr Ende der Betreuungszeit im Kakadu

Early English

Frei nach der Devise: English is easy, english is fun bieten wir im Kakadu einmal wöchentliche Toy Talk und Early English Buch 1+2 an. Das Toy Talk Angebot richtet sich an die 1-4 jährigen Kinder. Mit Hilfe einer Puppe und eines Teddies werden den Kindern Lieder und Reime beigebracht.

Für die angehenden Schulkinder (oder manchmal schon etwas früher) bieten wir Early English mit Annie and Alex an. Die „Mini-Lessons“ basieren auf kurzen, eingängigen Liedern, die aufeinander aufbauen und zu einer Fortsetzungsgeschichte gehören.

Für alle Gruppen gilt:

Der Spaß am Umgang mit einer anderen Sprache soll vermittelt werden!

Damit es allen auch zu Hause noch viel Spaß macht und nichts in Vergessenheit gerät, ist zu jedem Kurs eine CD erhältlich.

Spielzeugtag

Einmal in der Woche findet in der Kindergartengruppe ein Spielzeugtag statt. (Die Krippenkinder dürfen je nach belieben eigene Spielsachen mitbringen). Die Kinder dürfen dann ein Spielzeug ihrer Wahl von Zuhause mit in den Kindergarten bringen. Für mitgebrachte Spielsachen ist ausschließlich das Kind verantwortlich: es muss sein Spielzeug mit den anderen Kindern teilen und wissen, wo es sich befindet.

Stadtbücherei

Mit einer Teilgruppe oder als Gesamtgruppe besuchen wir regelmäßig die Stadtbibliothek oder den Bibliotheksbus. Gemeinsam mit den Kindern suchen wir neue Bücher für unsere tägliche Kuschelstunde und für geplante Projekte aus.

Schulkind-AG

Gemeinsam mit den Kindern der Kita Fritz-Gansberg treffen sich die angehenden Schulkinder in der Regel ab nach den Herbstferien einmal wöchentlich in Kleingruppen, um Angebote wahrzunehmen wie „Verkehrserziehung, Forschen und Experimentieren, Bewegung & Ernährung, Zahlen und Formen,...“.

Ebenso begeben sich alle Vorschulkinder des Hauses regelmäßig auf diverse Ausflüge wie zum Theater, ins Museum oder in die Botanika.

Hausbesuche

Jedes Kakadu Kind wird im Laufe der Zeit von der ganzen Gruppe zu Hause besucht. In der Regel besuchen wir alle Kinder zu Hause, die neu in den Kakadu komme, bzw. zum Abschied, wenn die „großen“ Kakadus uns verlassen, weil sie eingeschult werden.

Das zu besuchende Kind richtet ein Frühstück aus und zeigt allen sein „Reich“.

Ausreise oder Übernachtung im Kakadu

Zum Ende eines jeden Kindergartenjahres verreisen wir entweder mit allen Kindern, die älter als 3 Jahre sind für zwei bis drei Tage, oder wir planen eine Übernachtung in den Räumlichkeiten des Kakadus. Dieses findet in der Regel im jährlichen Wechsel statt, so dass jedes Kind mindestens einmal mit auf eine Ausreise fahren kann.

Universum

Im Rahmen unserer angebotenen Projekte gehen wir mit der großen Kakadugruppe ein bis zweimal im Jahr ins Universum. Dort besuchen wir vornehmlich die Bereiche,

die wir thematisch gerade behandeln oder besuchen die „Milchstraße“ zum ausgiebigen Forschen und Experimentieren.

Theater

Mit den Kindergartenkindern besuchen wir in der Regel ein bis zweimal im Jahr eine Theatervorstellung („Weihnachtsmärchen“ im Puppentheater, Early English Musical,..)

Zahnputzfee und „Dino“

Zweimal im Jahr werden wir von unserer „Zahnputzfee“ und ihrem „Dino“ besucht. Sie bereiten mit uns ein gesundes Frühstück vor, sind beim Müslitag dabei oder machen mit uns Butter, sie spielen mit uns und erklären den Kindern, wie man die Zähne richtig putzt. Unsere Zahnputzfee Angela und ihr Dinosaurier „Dino“ kommen von der Landesarbeitsgemeinschaft zur Förderung der Jugendzahnpflege.

Feste im Kakadu

Gemeinsam mit allen Kindern, Eltern, Geschwistern und unseren Singpaten feiern wir Feste wie:

- Laternenfest
- Weihnachtsfest
- Sommerfest (ab und zu mit der Kita Fritz-Gansberg zusammen)
- Abschiedsfest der zukünftigen Schulkinder
- und ansonsten „wie die Feste fallen“

